

DIREKT

Aktuelles vom Deutschen Baugewerbe

DAS DEUTSCHE
BAUGEWERBE



6/2019



6. Deutscher Bauwirtschaftstag
Seite 4

12. Deutscher Obermeistertag
Seite 6

Deutsche Meisterschaft in den Bauberufen
Seite 18

AUS PLANBAR WIRD MACHBAR



Mit einem hohen Anspruch an Qualität und Ressourceneffizienz produzieren wir wichtige und hoch leistungsfähige Baustoffe und bieten zudem umfassende Serviceleistungen. Damit schaffen wir die Grundlage moderner und zukunftsweisender Bauwerke.

Telefon: 030 . 355305286
kundenservice.de@cemex.com
www.cemex.de



Sehr geehrten Damen und Herren,

ereignisreiche Wochen liegen hinter uns: In vielen Veranstaltungen hat sich die Vielfalt unseres Verbandes gezeigt und in vielen Terminen haben wir die Themen der mittelständischen Bauwirtschaft auf die Agenda gesetzt.

Bei unserem Branchentreff Bau, dem **6. Deutschen Bauwirtschaftstag** und **12. Deutschen Obermeistertag**, konnten wir rund 700 Unternehmerinnen und Unternehmer begrüßen. Annegret Kramp-Karrenbauer, Hubertus Heil und Katrin Göring-Eckardt bewerteten die Rolle des Baugewerbes für die deutsche Wirtschaft und Gesellschaft und würdigten den Beitrag, den die mittelständische Bauwirtschaft zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung leistet. Unter dem Motto „Deutschland 4.0 – digital und smart“ wurde deutlich: Unsere Branche hält mit der technologischen Entwicklung Schritt und stellt sich auf die Herausforderungen der 20er-Jahre ein – ob im Bereich nachhaltige Wirtschaft, in der Ausgestaltung einer sozialverträglichen Arbeitsmarktpolitik oder in der Entlastung von Bürokratie und Vorschriften. Der Bauwirtschaftstag hat außerdem gezeigt: Wir sind als Spitzenverband der mittelständischen Bauwirtschaft ein wichtiger Ansprechpartner für die Vertreter der Parteien.

Im Rahmen des 12. Deutschen Obermeistertages diskutierten wir am Tag zuvor aktuelle Herausforderungen der Verbands- und Lobbyarbeit. Dass es sich auszahlt, wenn wir unsere Anliegen und Interessen beharrlich artikulieren, zeigt sich bei der **Wiedereinführung der Meisterpflicht**. Das Gesetzesvorhaben hierzu wird aktuell im Bundestag beraten. Wir sind also auf einem guten Weg, hier eine tatsächliche Verbesserung des Rechtsrahmens zu erreichen. Auch die Steuerförderung der **energetischen Gebäudesanierung** ist nun auf den Weg gebracht und wird dazu beitragen, die Sanierungsquote im nächsten Jahr deutlich zu steigern. Damit wird die Erreichung der Klimaziele im Gebäudebereich deutlich erleichtert.

Neben diesen Erfolgen gibt es aber auch Themen, wo wir uns für die Anliegen der mittelständischen Betriebe stark machen müssen. Hierbei ist vor allem auf die zukünftige Entwicklung im Infrastrukturbereich, der **Autobahn GmbH** sowie im **Bahnbau**, zu achten. Zwar begrüßen wir ausdrücklich, dass insbesondere für die Schiene die Verstärkung des Investitionshochlaufes zu Planungssicherheit führt. Allerdings muss die Vergabe nun so einfach und mittelstandsgerecht gestaltet werden, dass die heimischen Firmen eine faire Chance haben, sich am Wettbewerb zu beteiligen. Wir werden die Volumina nur auf die Schiene bringen, wenn auch die baugewerblichen Unternehmen ihren Anteil leisten können.



Für diese und weitere Positionen werben wir auch immer wieder im direkten Dialog mit den Parteien und Fraktionen. Dazu waren wir im Herbst unter anderem auf dem **Mittelstandstag** in Kassel, dem Jahrestreffen der **Mittelstands- und Wirtschaftsunion**, sowie auf der **Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis90/Die Grünen in Bielefeld**, wie Sie in diesem Heft lesen können. Die Berichte über den Auftritt bei den Bundesparteitagen der CDU Deutschlands sowie der SPD finden Sie dann in der nächsten Ausgabe. In vielen Gesprächen mit Abgeordneten des Deutschen Bundestags, mit Regierungs- und Oppositionsvertretern können wir so unsere Themen einbringen und uns für eine Politik im Sinne unserer Betriebe einsetzen.

Aber nicht nur auf dem politischen Parkett sind wir aktiv gewesen: Anfang November wurden wieder die besten Nachwuchshandwerker in den Bauberufen bei der **Deutschen Meisterschaft in den Bauberufen** gekürt. Wieder einmal hat sich gezeigt, wie talentiert und geschickt die nächste Generation am Bau ist. Davon zeigte sich auch der Bundesvorsitzender der Freien Demokraten, **Christian Lindner**, beeindruckt, der unser Nationalteam Deutsches Baugewerbe nach Berlin eingeladen hat.

Ihr


RA Felix Pakleppa

Deutschland 4.0: Wir bauen Zukunft – digital und smart

6. Deutscher Bauwirtschaftstag in Berlin



„Wir bauen Zukunft – digital und smart“ mit diesem Versprechen kamen am 13. November 2019 in Berlin rund 700 Teilnehmer zum 6. Deutschen Bauwirtschaftstag zusammen. Eingeladen hatte die Bundesvereinigung Bauwirtschaft (BVB), das Verbändebündnis des gesamten Bau- und Ausbauhandwerks.

Es war der Branchentreff der Bauwirtschaft. Im Zusammenschluss der Bundesvereinigung Bauwirtschaft, dem 15 große Verbände über die gesamte Wertschöpfungskette der Baubranche angehören, kamen rund 700 Gäste aus Wirtschaft, Politik und Öffentlichkeit zusammen. Im frischen Designkonzept der Bundesvereinigung Bauwirtschaft begrüßte ihr Vorsitzender, Marcus Nachbauer, die Unternehmerinnen und Unternehmer, denen sich ein abwechslungsreiches Programm mit hochinteressanten Keynotes und Diskussionen bot.

Das smarte, soziale und vor allem klimafreundliche Bauen stellte Katrin Göring-Eckardt, Fraktionsvorsitzende von Bündnis 90/Die Grünen, in den Mittelpunkt ihrer Rede. Dabei machte sie sich für einen Bundesinvestitionsfond neben dem Bundeshaushalt stark, über den notwendige Investitionen insbesondere unter dem Aspekt des Klimaschutzes gemacht werden müssten. „Wir brauchen Investitionen in klimafreundliche Infrastruktur und eine Klimawende im Gebäudebereich“, so Göring-Eckardt. Als Beispiele nannte sie Energetische Sanierungen, Sanierungen kommunaler Liegenschaften und den Ausbau des Schienennetzes.

In der anschließenden öffentlichen Gesprächsrunde sprachen die Unternehmerinnen Laura Lammel, Lammel Bau GmbH & Co. KG und ZDB-Vorstandsmitglied, Gisela Raab, RAAB Baugesellschaft

mbH & Co KG und Baubiologin, sowie Gundula Fehmer, Reinhold Fehmer GmbH, mit Katrin Göring-Eckardt über die heutige Work-Live-Balance, die Integration ausländischer Arbeitnehmer sowie neue Mobilitätstrategien.

Eingeladen war außerdem Hubertus Heil, SPD. Der Bundesminister für Arbeit und Soziales betonte die bisherigen Leistungen der Großen Koalition. Als Beispiele nannte er das Baukindergeld, den sozialen Wohnungsbau und den Investitionshochlauf sowie das Qualifizierungschancengesetz und das Fachkräfteeinwanderungsgesetz. In der Offensive „Gutes Bauen“ seien gemeinsam mit der Bauwirtschaft Maßnahmen entwickelt worden und auch beim Thema Arbeitsschutz komme man gut voran. Es würden weitere vernünftige Lösungen auf den Weg gebracht wie die Altersvorsorge für Selbständige, Investitionen in Bildung und Forschung sowie die Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Gewerken. „Die wirtschaftliche Entwicklung und der Arbeitsmarkt stehen gut dar. Wir sind noch immer eine der stärksten Volkswirtschaften mit einem der besten beruflichen Systeme, deren Bedarf wir allerdings unterschätzt hatten“, so Heil. Den Strukturwandel habe man im Gepäck und die Politik müsse nun Planungs- und Investitionssicherheit schaffen.

Ein besonderes Highlight im Programm war dann der Auftritt von Annegret Kramp-Karrenbauer, Bundesministerin der Verteidigung und Vorsitzende der CDU Deutschlands. Sie stellte einige Bausteine für eine moderne Gesellschaft dar. Beim Klimawandel spiele vor allem die Energieeinsparung eine bedeutende Rolle und hier komme die Bauwirtschaft mit energetischen Sanierungen beim Gebäudebestand ins Spiel. Bei der Wohnungspolitik sei

eine differenzierte Betrachtung notwendig, da es keine generelle Wohnungsnot und Preisexplosion gebe, sondern diese in bestimmten Ballungsräumen auftrete. Daher sei im Auge zu behalten, ländliche Räume so zu reaktivieren, dass die Menschen dort ein gutes Wohnumfeld vorfinden. Da viele Investitionen verbaut werden müssten, brauche man Fachkräfte und eine moderne Betriebsinfrastruktur; das bedeute konkret auch Investitionen in die Digitalisierung und in die Berufsbildungsstätten.

Gastgeber Marcus Nachbauer betonte nach der Einladung der Vertreter der drei großen Parteien: „Wir haben viel Interessantes mitgenommen. Wenn die Politik ihre ganzen Vorstellungen in gute Investitionen münden lässt, müssen wir uns auf Jahre hinaus keine Sorgen machen.“

„Wir“, das seien die rund 370.000 mittelständischen Betriebe aus dem Bau- und Ausbaugewerbe, die Deutschland bauten – heute wie auch in Zukunft. Ihr Beitrag zum Bruttoinlandsprodukt betrage 4,2 Prozent und somit mehr als die Elektro- oder Autoindustrie, so der BVB-Vorsitzende. Die Klimawende sei ohne die Bauwirtschaft nicht zu leisten, rund acht Mio. Wohngebäude müssten energetisch saniert werden. In diesem Zusammenhang lobte Nachbauer die steuerliche Förderung, auf die man lange gewartet habe und die nun einen dritten Anlauf nehme. Allerdings seien Mittel wie der Mietendeckel, den Berlin gerade eingeführt hat, kontraproduktiv. „Gegen zu wenig Wohnungen auf dem Markt gibt es nur ein wirksames Mittel, und das heißt: Bauen, bauen, bauen! Und wir könnten viel mehr und viel schneller bauen, wenn wir nicht durch immer neue Reglementierungen, immer detaillierte Vorschriften gehindert würden“, erklärte Nachbauer und zielte damit auch auf lange Planungsverfahren und die Mantelverordnung ab.

Mit dem Klimapakete verbunden sind nicht nur die energetische Gebäudesanierung, sondern auch der Ausbau der Windkraftanlagen sowie der Bau von Stromleitungen. Auch hier hemmten aufwändige Planungsverfahren und Rechtsstreitigkeiten ein schnelleres Ergebnis und nicht die Kapazitäten der Bauwirtschaft, betonte Neubauer. Zur Klimawende gehöre ebenso die Verkehrswende und dabei gebe es für die Bauwirtschaft viel zu tun. Für die Stärkung des Schienenverkehrs sei die Summe von rund 160 Mrd. Euro in den kommenden zehn Jahren vorgesehen. Daneben wird es weiter Individualverkehr geben; der Investitionsetat für die Bundesfernstraßen steigt bis zum Jahr 2023 auf 8,7 Mrd. Euro jährlich an. Mit der Autobahn GmbH werden auch ÖPP-Projekte im Autobahnbau endgültig überflüssig. Insgesamt stärkt der Investitionsschub, der durch das Klimapakete ausgelöst wird, die Binnenkonjunktur in Deutschland und wird die Bauwirtschaft auf Jahre die Konjunkturlokomotive Nummer 1 im Land bleiben lassen.

„Wir können mit Fug und Recht behaupten: Wir bauen Zukunft. Und: wir können auch digital und smart. Die Digitalisierung in der Bauwirtschaft ist weiter fortgeschritten, als uns das nachgesagt wird“ führte Nachbauer aus. Viele elektronische Prozesse, digitale Baustellenlogistik und BIM bei der Planung würden bereits angewandt und das Smart Home sei längst keine Zukunftsvision mehr. (Hilke Ohrt)



12. Deutscher Obermeistertag und Baugewerbeabend

Jahrestreffen der Entscheider der Bauwirtschaft



Schon zur Tradition geworden ist der Deutsche Obermeistertag, der in diesem Jahr in seiner zwölften Ausgabe im Kontext des Bauwirtschaftstages der Bundesvereinigung Bauwirtschaft stattfand. Für die rund 300 Gäste, die aus ganz Deutschland nach Berlin gekommen sind, standen zwei „Baustellen“ auf der Tagesordnung: die Lobbyarbeit des ZDB und aus der Praxis die Baumateriallogistik.

Die Gestaltung der Zukunft für und durch die Bauwirtschaft stellte der Präsident des Zentralverbands des Deutschen Baugewerbes (ZDB), Reinhard Quast, in den Mittelpunkt seines Vortrages, in welchem er eine Bilanz zur Lobbyarbeit 2019 zog. „Im ZDB haben wir viele Themen auf der Agenda, wir durchdenken und forschen zu diesen Themen und kommunizieren die Ziele und Wege dorthin mit Ministern, mit Staatssekretären, mit Bundestagsabgeordneten“, betonte Quast.

„Wir wollen unseren Kindern eine gute Infrastruktur hinterlassen, aber auch Gebäude für gutes Wohnen und Arbeiten. Und es gibt weiterhin viel zu bauen“, erklärte Quast. Hierfür müssten allerdings die Rahmenbedingungen stimmen und es sei Aufgabe des ZDB, sich dafür einzusetzen. Als Beispiele nannte Quast zahlreiche Themen von der Erarbeitung einer privatrechtlichen Lösung bei der Bauproduktenverordnung bis hin zur erfolgreichen Lobbyarbeit zur Wiedereinführung der Meisterpflicht in zwölf Gewerken. Der ZDB-Präsident schloss seinen Vortrag mit dem Hinweis auf neue digitale Instrumente des Verbandes wie die Wissensplattform „baugewerbe-digital“ für die Mitglieder, die im kommenden Jahr an den Start geht.

Nach einer kurzen Diskussionsrunde leitete Moderatorin Tanja Samrotzki die zweite Baustelle des Tages ein, die Podiumsdiskussion „Die letzte Meile“ – Oder: Wie und wann kommen die Baustoffe auf

die Baustelle“. Die vier Praktiker Wolfgang Schubert-Raab, Vizepräsident Zentralverband Deutsches Baugewerbe und Unternehmer, Matthias Habedank, Leiter Marketing & E-Commerce, BAUKING AG, Hans-Peter Trehkopf, Leiter der Division Baustelle, Adolf Würth GmbH & Co KG, und Marlen Schlosser, Schlosser Holzbau GmbH, betrachteten aus verschiedenen Blickwinkeln die heutigen logistischen Herausforderungen. Als solche identifizierten sie neben der Vielfalt der Materialien vor allem die Auslastung der Spediteure, den zunehmenden Straßenverkehr sowie die veränderten Planungsintervalle.

Von Seiten der Unternehmer müssten die Prozesse gestrafft und vor allem die Pflicht zu sauberen und frühzeitigen Planung intensiviert werden, denn Planungsvorläufe seien häufig nicht mehr gegeben und die Planungen liefen oft erst baubegleitend. Schubert-Raab plädierte für eine frühere Einbeziehung der Bauherren und eine Deadline, sodass eine exakte Lieferliste rechtzeitig erstellt werden könne. Schlosser unterstrich darüber hinaus die Bedeutung des Netzwerkes aller am Bau beteiligten Unternehmen untereinander sowie zu den Lieferanten, um Voraussetzungen für Projektteams zu schaffen.

Passend zu der Optimierung von Prozessen stellte Dr. Reinhard Pfeiffer, Geschäftsführer Messe München GmbH, die „digitalBAU“ vor, die vom 11. bis 13. Februar 2020 in Köln Premiere hat. Bei der Fachmesse werden digitale Prozesse, digitale Produkte und digitale Lösungen in der Baubranche vorgestellt, sodass hier eine Brücke zwischen IT-Lösungen und zukunftsweisender Bauwirtschaft geschaffen wird. Auch der ZDB wird mit einem Stand vor Ort sein. Die „digitalBau Köln“ findet im alternierenden Rhythmus zur Weltleitmesse für Architektur, Materialien und Systeme BAU statt (11.-16. Januar 2021 in München).

Von konkreten Bau Themen weg zur Persönlichkeitsbildung hin führte anschließend Profilerin Suzanne Grieger-Langer in ihrem Vortrag „Profiling Personality“. Führungskräfte seien Schlüssel und Schwachstelle zugleich, wenn es um den Erfolg geht. „Mit den 7 Säulen der Macht – Standfestigkeit, Leidenschaft, Selbst-Kontrolle, Liebe, Kommunikation, Wissen und Ethik – können Sie das volle Potenzial entwickeln“, so Grieger-Langer. Wie sich im Einzelnen aus der Person eine Persönlichkeit entwickeln kann, trat bei dem Vortrag mit klaren Aussagen und feinsinnigem Humor zutage. Die Profilerin hatte der Bauwirtschaft etwas zu sagen und wurde dafür mit starkem Applaus belohnt.

Im historisch beeindruckenden Ambiente der Deutsche Telekom AG Hauptstadtrepräsentanz trafen sich im Anschluss an das Konferenzprogramm rund 250 geladene Gäste zum Baugewerbeabend. Nicht nur wurde im Rahmen des Abendessens das Nationalteam Deutsches Baugewerbe geehrt, das im Sommer bei der WorldSkills, der Weltmeisterschaft der Berufe, überaus erfolgreich das deutsche Bauhandwerk vertreten hat.

Als besonderer Gast konnte zudem Carsten Linnemann, stellvertretender Vorsitzender der CDU/CSU-Bundestagsfraktion sowie Bundesvorsitzender der Mittelstands- und Wirtschaftsunion der CDU (MIT), begrüßt werden. In seiner Dinner Speech ermutigte er die mittelständischen Unternehmer, sich ihrer Bedeutung als tragende Säule der Volkswirtschaft bewusst zu sein und lobte den Beitrag, den die Bauwirtschaft zur gesamtwirtschaftlichen Entwicklung leiste. Die Politik sei gefordert, die Unternehmen bei ihrer Arbeit zu unterstützen. Beispielhaft führte der die Wiedereinführung der Meisterpflicht als wichtiges Element zur Sicherung von Qualität und Ausbildung im Handwerk an. Verbandspräsident Reinhard Quast lobte, dass die Interessen der familiengeführten Mittelständler im politischen Raum gehört werden. (Hilke Ohrt)





Wir danken unseren Sponsoren



3 Mio. Investitionsvolumen für OnceForAll

Deutsch-französisches Joint Venture etabliert europäische b2b-Online-Plattform in Deutschland

Lyon/ Berlin. Im Mai dieses Jahres gründeten die Zertifizierung Bau GmbH mit Firmensitz in Berlin und das in Lyon ansässige Unternehmen ALG S.A.S. gemeinsam eine Tochtergesellschaft in Deutschland, die OFA GmbH - OFA steht für OnceForAll. Damit wurde der bereits vor vier Jahren eingeschlagene Weg der ALG zur Internationalisierung weiter vorangebracht. Das Investitionsvolumen beträgt rund 3 Mio. Euro. Dreh- und Angelpunkt dieses Joint Venture sind der gemeinsame Aufbau und die gemeinsame Nutzung einer Internet basierten, europäischen b2b-Plattform, die regelmäßig aktualisierte Dokumente und Compliance-Informationen von Unternehmen vorhält und verwaltet - sowohl für Nachunternehmer als auch deren Auftraggeber.

Die Zertifizierung Bau GmbH, führende Zertifizierungs- und Präqualifikationsstelle in Deutschland und damit ein wichtiger Akteur der Bauwirtschaft in Deutschland und die ALG, die laut einer vor kurzem veröffentlichten Studie der KPMG zu den 40 vielversprechendsten französischen Technologieunternehmen gehört, verbindet eine Vision: die Schaffung einer europäischen Plattform. Die deutsch-französische Achse ist ein erster Schritt, im Fokus steht der Aufbau eines europaweiten Netzwerkes. Dazu verdeutlicht von französischer Seite Renaud Sornin, CEO ALG: „Die Zeit drängt, unsere nationalen Plattformen müssen zu einer europäischen Einheit zusammenwachsen und damit wettbewerbsfähig sein – sonst werden wir schnell von amerikanischen oder chinesischen Akteuren dominiert.“

Vorbild für die Plattform ist einerseits die bereits seit 2012 durch die ALG betriebene Plattform „Attestation Légale“ in Frankreich mit über 45.000 Kunden und andererseits die vornehmlich für öffentliche Bauvergaben eingeführte amtliche Liste zur PQ-VOB mit ca. 10.000 Unternehmen in Deutschland. Gerhard Winkler als Geschäftsführer der Zertifizierung Bau GmbH betont: „Nachdem sich die PQ-Liste durch eine deutliche Bürokratieentlastung für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber in Vergabeverfahren bewährt hat, können Unternehmen mit der Plattform OnceForAll nun auch im Verhältnis untereinander von diesen Vorteilen profitieren.“ Vorbild für die Plattform ist einerseits die bereits seit 2012 durch die ALG betriebene Plattform „Attestation Légale“ in Frankreich mit über 45.000 Kunden und andererseits die vornehmlich für öffentliche Bauvergaben eingeführte amtliche Liste zur PQ-VOB mit ca. 10.000 Unternehmen in Deutschland. Gerhard Winkler als Geschäftsführer der Zertifizierung Bau GmbH betont: „Nachdem sich die PQ-Liste durch eine deutliche Bürokratieentlastung für Unternehmen und öffentliche Auftraggeber in Vergabeverfahren bewährt hat, können Unternehmen mit der Plattform OnceForAll nun auch im Verhältnis untereinander von diesen Vorteilen profitieren.“

Die beiden Initiatoren des Joint Venture sind ohne Frage europäische Enthusiasten, die von der Notwendigkeit einer Zusammenarbeit überzeugt sind. „Wir brauchen eine Plattform auf europäischer Ebene, um den Bauunternehmen innovative Dienstleistungen anbieten zu können und ihre Digitalisierung, einem eher noch unterentwickelten Sektor, zu unterstützen“, erklären beide unisono.

Eines ist gewiss: Die Bauwirtschaft durchlebt derzeit einen tiefgreifenden Umbruch. Digitalisierung, Globalisierung, Vernetzung, Mobilität und zunehmende Komplexität verändern die Branche mit hoher Geschwindigkeit. Die digitale Vernetzung fördert und fordert eine frühzeitige Zusammenarbeit und verbesserte Kommunikation der Akteure untereinander. Genau hier setzt Once For All an. „Wir möchten die gesamte Wertschöpfungskette Bau einbeziehen“, erläutert der von der ALG eingesetzte OFA-Geschäftsführer Michael Schneider. Die Digitalisierung ist also eine gemeinsame interdisziplinäre Aufgabe für alle Beteiligten. Dass dabei ein weiterer Aspekt berücksichtigt werden müsse, stellt Simon Schenkel, eingesetzt von der Zertifizierung Bau GmbH als OFA-Geschäftsführer heraus: „Der Schutz der Unternehmen funktioniert nur über die Schaffung einer einzigen, gemeinsamen online-Lösung mit Verwaltung und zentraler, fachkundiger Prüfung aller relevanten Daten.“

OnceForAll basiert auf SaaS-Technologie mit dem entsprechenden Vertriebsmodell, bei dem Software-Anwendungen über das Internet als Service angeboten werden. Die Nutzung erfolgt auf Abonnementbasis.

Gerhard Winkler: „Die Plattform wird eine Erfolgsgeschichte. Die Grundlage dafür bildet die verbesserte, transparentere Kommunikation und Kollaboration aller Beteiligten“. Sein Fazit: „Für uns als Zertifizierung Bau ist die Zusammenarbeit mit den französischen Kollegen ein wichtiger Meilenstein. Die Professionalität der ALG auf dem Gebiet der Digitalisierung einerseits und die der Zertifizierung Bau bei Zertifizierung und Präqualifikation andererseits sind unsere Stärken. Wir bringen nicht nur den europäischen Gedanken voran, wir stärken gemeinsam auch die europäische Wirtschaft und speziell die Bauwirtschaft bei der nach wie vor von amerikanischen Konzernen dominierten Digitalisierung.“

Auch aus anderen Wirtschaftsbereichen, bei denen es unter anderem auf einen zuverlässigen, transparenten und rechtssicheren Informationsfluss zwischen Hauptauftragnehmer und Nachunternehmer ankommt - z.B. dem Anlagenbau und Schiffsbau bis hin zu Paketdienstleistern - liegen erste Anfragen vor. Darüber hinaus liegt der Fokus darauf, auch mittel- und osteuropäische Bauunternehmen einzubeziehen.

www.onceforall.de

ALG Attestation Légale, gegründet 2012, mit Hauptsitz in Lyon, bietet ein komplettes Compliance-Informationsmanagementsystem, das alle administrativen Daten und Dokumente sammelt, digitalisiert, authentifiziert, verteilt, aktualisiert und archiviert. Das Unternehmen bietet besondere Referenz auf den Gebieten Unternehmensnetzwerk, Sharing-Plattform, Datensicherheit, Verwaltungsdokumente. Beschäftigt sind heute 102 Mitarbeiter, der konsolidierte Umsatz beträgt im Jahr 2018 rund 5,5 Millionen Euro. Attestation Légale hat sich zu einem Marktführer mit mehr als 28.000 Nachunternehmern und 17.000 Auftraggebern sowie mehr als 100 neuen Kunden, die jede Woche dem Netzwerk beitreten, entwickelt. Das Dienstleistungsportfolio beinhaltet ein komplettes System zur Verwaltung aller relevanten Informationen in einem einzigen Online-Nachweisordner.

Attestation Légale ist eines von nur vier Start-ups, die von French Tech, einem nationalen Förderprogramm für französische Hypercroissance-Start-ups, in den Jahren 2015, 2016 und 2017 dreimal in Folge ausgezeichnet wurden. Im April 2016 war Attestation Légale zudem Gewinner des Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon 2020 unter Leitung der EASME (Europäische Agentur für KMU). Attestation Légale belegte im europäischen Ranking der Financial Times unter den Wachstums-Champions Platz 122.

Vorteile auf einen Blick...

...für Nachunternehmer

Bisher mussten Nachunternehmer wiederholt die Nachweise für jeden Kunden versenden. Variable Anforderungen erschwerten es zudem, die Dokumente vollständig und aktuell zu halten. Mit OnceForAll werden alle Dokumente in einem sicheren Online-Ordner für alle Auftraggeber verwaltet. Nachunternehmer finden hier eine Lösung für die vollständige und flexible Verwaltung der Nachweise. In einem sicheren Online-Ordner können alle von Auftraggebern geforderten Nachweisdokumente abgelegt werden. Über das OnceForAll-Team erfolgen präventiv vor Ablauf der Gültigkeit der Dokumente eine Benachrichtigung und die regelmäßige Erinnerung, fehlende Dokumente nachzureichen. Darüber hinaus besteht die Kontrolle über den Zugriff auf die Dokumente, Nachunternehmer profitieren von der Vereinfachung und der Unterstützung im Auftragsverfahren und können sich mit OFA als Unternehmen darstellen, das allen Compliance-Pflichten nachkommt und „schwarze Schafe“, also unlautere Wettbewerber, ausgrenzt.

... für Generalunternehmer und Auftraggeber

Generalunternehmern fällt es schwer, die Übersicht über Vollständigkeit und Aktualität der Dokumente ihrer Nachunternehmer zu behalten. Um Risiken der Generalunternehmerhaftung nach Paragraph 28e SGB IV zu begegnen, müssen sie jedoch sicherstellen, dass die NU sich an Sozialversicherungs-, Mindestlohn- und Arbeitssicherheitsregeln halten. OnceForAll bietet eine verlässlich geprüfte Übersicht, ob Nachunternehmer vollständige und aktuelle Nachweise und Bescheinigungen vorweisen können. Aktuelle und archivierte Dokumente können eingesehen, heruntergeladen und ausgedruckt werden. Fehlende und ungültige Nachweise fordern wir kontinuierlich nach. Auftraggebern wird so der stetige Online-Zugriff auf Nachunternehmer-Nachweise, der Überblick des Prüfstatus, die projektbezogene Organisation und die Anforderung zusätzlicher Nachweise erleichtert. Generalunternehmer leisten mit OFA einen Beitrag zur Sicherstellung legaler Geschäftspraktiken und im Kampf gegen Schwarzarbeit.

Großer Andrang bei Workshop „cradle to cradle“

Zertifizierung Bau sponsert Kongressteilnahme für Studenten und Azubis in Lübeck

Lübeck/ Berlin. Anlässlich der diesjährigen 30. Hanseatischen Sanierungstage des Bundesverbandes Feuchte und Altbausanierung (BuFAS) hatten sich erstmals über 100 Studenten und Auszubildende für den Kongress in Lübeck angemeldet. Eine Premiere, denn die Teilnahme des Nachwuchses wurde komplett durch die Zertifizierung Bau GmbH gesponsert. Speziell für Studenten und Auszubildende starteten die dreitägigen Sanierungstage mit einem Workshop „cradle to cradle“ mit Prof. Dr. Michael Braungart. Gleich eingangs verdeutlichte der Experte: „Umweltschutz, Klimaschutz - unser Problem ist nicht Co2, wir müssen uns mit dem Stoffkreislauf beschäftigen.“ Mit zahlreichen Daten und Fakten versorgte der Referent seine Zuhörer. Das cradle to cradle-Prinzip beinhaltet die Idee, von Anfang an in kompletten Produktionskreisläufen zu denken und auf diese Art gar keinen Müll im herkömmlichen Sinn entstehen zu lassen. Produkte sollten danach so hergestellt werden, dass von Beginn an deren Ende mitgedacht werde.

So führte er aus, dass es den Begriff „klimaneutral“ gar nicht gebe. „Das gibt es genauso wenig wie kinderneutral. Und was meinen wir, was wir schützen, wenn wir das Handtuch im Hotel zweimal nutzen?“ Er forderte die Gäste auf, zu lernen, etwas

wirklich positiv zu machen und nicht vorzutauschen, es zu tun. „Wie können wir die Bedürfnisse der jetzigen Generation schützen und die der zukünftigen nicht zerstören? Denn eines ist gewiss: Wir schützen nicht, wenn wir etwas weniger zerstören.“ Cradle to cradle - von der Wiege zur Wiege, erklärte Dr. Braungart mit einem Kreislauf: „Die Natur kennt keinen Abfall.“ Es gehe nicht darum, zu sparen oder zu verzichten, alles sei Nährstoff und müsse nur richtig und konsequent genutzt und wieder genutzt werden. So müssten beispielsweise Gebäude als Material verstanden werden. Bereits heute gebe es Modellregionen, die sich diesem Nährstoff-Kreislauf verschrieben hätten. Gerade die anwesenden angehenden Bauingenieure, Architekten und Handwerker forderte der 61-Jährige auf, sich sofort mit der Thematik auseinanderzusetzen. „Wie können wir Dinge anders machen und nicht nur ein bisschen weniger? Es ist Ihre Generation, die auf dem Weg ist. Ich bin dafür, dass Sie rebellieren.“



Hauptsponsor der Studenten und Auszubildenden, Gerhard Winkler (Zertifizierung Bau GmbH) mit Prof. Michael Braungart, Prof. Axel Rahn als BuFAS-Vorsitzendem und Mitglied Michael Engels (DESOI) (v.l.s.). Foto: pr ick



Großer Andrang beim Studenten- und Azubi-Workshop „cradle to cradle“ mit Prof. Dr. Michael Braungart.

Bundesmittelstandstag in Kassel

Wiedereinführung der Meisterpflicht als zentrales Anliegen präsentiert

Am 27. und 28. September fand in Kassel der 14. Bundesmittelstandstag der Mittelstands- und Wirtschaftstunion (MIT) statt. Auch der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) war vor Ort. Das zentrale Thema in den Gesprächen: Die Wiedereinführung der Meisterpflicht in einigen Handwerksberufen.

Etliche Abgeordnete der CDU-Bundestagsfraktion, die zudem Mitglied in der Sonderorganisation der Partei sind, haben schon früh das Anliegen des ZDB unterstützt, in einigen Handwerksberufen die Möglichkeiten der Wiedereinführung der Meisterpflicht zu prüfen. Mittlerweile hat das Bundeswirtschaftsministerium einen Gesetzentwurf vorgelegt, der derzeit im Bundestag beraten wird. Dieser sieht vor, dass auch für die Bauberufe Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Estrichleger und Betonstein-/ Werksteinhersteller der verpflichtende Meisterbrief wiedereingeführt werden soll. Den Startschuss für das Gesetzgebungsverfahren aber gaben die Koalitionsfraktionen CDU/CSU und SPD. Daher wurde am Rande des Mittelstandstags in Kassel auch noch einmal in zahlreichen Gesprächen die Wiedereinführung der Meisterpflicht zum Thema.

Der ZDB bekam dabei prominente Unterstützung: Janis Gentner aus Aalen (Baden-Württemberg), der in diesem Jahr bei der Weltmeisterschaft der Berufe die Goldmedaille gewann und somit der beste Fliesenleger der Welt ist, war mit dabei am Stand des Baugewerbes und zeigte sein handwerkliches Geschick. Bewunderung gab es dafür unter anderem von der Bundesministerin der Verteidigung und Vorsitzenden der CDU Deutschlands, Annegret Kramp-Karrenbauer, von CDU-Generalsekretär Paul Ziemiak und von Carsten Linnemann, Vorsitzender der MIT.

Der Auftritt in Kassel war partnerschaftlich organisiert vom Zentralverband Deutsches Baugewerbe sowie dem Fachverband Fliesen und Naturstein im ZDB. Direkte Nachbarn vor Ort war der Bundesverband Parkett und Fußboden, für dessen Berufsbild des „Parkettlegers“ ebenfalls die Wiedereinführung der Meisterpflicht angekündigt ist.



Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis90/Die Grünen in Bielefeld

Interessenvertretung für die mittelständischen Bauunternehmen

Auf der 44. Bundesdelegiertenkonferenz von Bündnis90/Die Grünen, die vom 15. bis zum 17. November in Bielefeld stattfand, warb der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) für die Anliegen seiner Mitgliedsunternehmen und des Baumittelstandes in Deutschland.

Sie war bereits wenige Tage vor dem Bundesparteitag ihrer Partei zu Gast bei der Bauwirtschaft. Katrin Göring-Eckart, Co-Vorsitzende der Bundestagsfraktion von Bündnis90/Die Grünen, diskutierte beim 6. Deutschen Bauwirtschaftstag in Berlin mit Unternehmerinnen über die Weiterentwicklung der Baubranche. Daher ließ sie es sich natürlich auch nicht nehmen, im Rahmen der 44. Bundesdelegiertenkonferenz in Bielefeld auf dem Stand des ZDB vorbeizuschauen und den Dialog zu den Anliegen der mittelständischen Firmen des Baugewerbes fortzusetzen.

Auch Britta Haßelmann, Erste Parlamentarische Geschäftsführerin der Fraktion, und Danyal Bayaz, Vorsitzender des Wirtschaftsbeirats seiner Partei, besuchten das Baugewerbe und informier-

ten sich über die Anliegen der Branche. Ein großer Leitantrag, der auf dem Parteitag verabschiedet wurde, befasste sich mit Fragen der Wohnungspolitik sowie dem Thema, wie nachhaltig gebaut werden könne. Daran konnte auch im Gespräch mit Chris Kühn, baupolitischer Sprecher seiner Fraktion, angeknüpft werden. Klar ist: Das Baugewerbe baut die Klimawende. Egal, ob beim Ausbau und der Erneuerung der Verkehrsinfrastruktur oder der energetischen Sanierung von Häusern – der Baumittelstand wird gebraucht. Mit am Stand des ZDB war Julian Kersting, Fliesenleger, der aktuell für die EuroSkills, die Europameisterschaft der Berufe, trainiert. Diese findet im September 2020 in Graz / Österreich statt. Das von ihm im Laufe des Parteitags angefertigte Mosaikstück, welches das Logo der Partei zeigt, konnte am Ende der dreitägigen Veranstaltung an Marc Urbatsch, Schatzmeister und Mitglied im Bundesvorstand, übergeben werden.



Jobbörse Bau Jobs Bauwirtschaft by SOKA-BAU

BAU-STELLEN.de
powered by SOKA-BAU

Jobs
auf die Sie bauen können!

KUNFT

JOBS SUCHEN ANZEIGE SCHALTEN

Jobs: z.B. Bauleiter Ort: z.B. Wiesbaden oder 65183 Umkreis: 10 km **JOBS ANZEIGEN**

Auf Jobsuche in der Bauwirtschaft? Wir haben 35.950 Stellen für Sie.

Positiver Trend am Ausbildungsmarkt hält an

Neueste Zahlen von SOKA-BAU zeigen, dass sich der positive Grundtrend der vergangenen Jahre am Bauausbildungsmarkt fortsetzt. Nach einem kräftigen Anstieg der Zahl der neuen Ausbildungsverhältnisse in der Bauwirtschaft in den beiden Vorjahren konnte die Zahl der neuen Azubis im gerade begonnen Ausbildungsjahr auf dem hohen Niveau des Vorjahres gehalten werden. Die Gesamtzahl der Auszubildenden ist mit rund 39.200 sogar auf den höchsten Stand seit dem Jahr 2002 gestiegen.

Doppelt so viele Ausbildungsstellen wie Bewerber

Dazu hat insbesondere ein großes Stellenangebot beigetragen. Nach Zahlen der Bundesagentur für Arbeit (BA) ist die Zahl der Ausbildungsstellen in den Bauberufen (Hoch- und Tiefbau) erneut stark gestiegen. So nahm die Zahl der gemeldeten Stellen im Hochbau um 6 % und im Tiefbau sogar um rund 8,5 % zu, während deutschlandweit nur ein Anstieg der Ausbildungsstellen um gut 1 % zu verzeichnen war. Das große Angebot an Ausbildungsstellen ist auch ein Erfolg der umlagefinanzierten Ausbildungsförderung in der Bauwirtschaft, die alle Baubetriebe an der Finanzierung der Ausbildung beteiligt und Ausbildungsbetriebe kostenmäßig deutlich entlastet.

Auf der Bewerberseite hat die Baubranche wohl einmal mehr von der hohen Zahl an Bewerbern aus den Flüchtlingsherkunftsländern profitiert. Nach Angaben der BA lag die Zahl der Geflüchteten, die sich um einen Ausbildungsplatz beworben haben, auf dem Niveau des Vorjahres.

Aufgrund des hohen Fachkräftebedarfs der Baubranche und der dadurch bedingten hohen Zahl an Ausbildungsstellen blieben allerdings auch relativ viele Ausbildungsstellen in der Bauwirtschaft unbesetzt. Im September waren dies immerhin noch mehr als 2.300 Ausbildungsplätze und damit rund 15 % der insgesamt gemeldeten fast 16.000 Ausbildungsstellen im Hoch- und Tiefbau. Auf jeden Bewerber kommen inzwischen mehr als zwei Ausbildungsstellen, während der Ausbildungsmarkt branchenübergreifend ausgeglichen ist.

Unterstützung durch SOKA-BAU

SOKA-BAU unterstützt die Betriebe in der Ausbildung des Fachkräftenachwuchses auf zweifache Weise. Zum einen, indem auch leistungsschwächere Bewerber für eine Bauausbildung fit gemacht werden. Durch das Programm „Berufsstart Bau“ soll Jugendlichen zu

einem Ausbildungsplatz verholpen werden, die ohne vorbereitende Unterstützung keinen Ausbildungsplatz bekommen hätten. Laut einer eigenen Umfrage geben fast 80 Prozent der befragten Betriebe lernschwächeren Jugendlichen Ausbildungschancen – auch wenn diese Bereitschaft stärkere eigene Nachhilfemaßnahmen erfordert. Genau hier setzt das Pilotprojekt Berufsstart Bau in Kooperation von Ausbildungszentren und Baubetrieben mit seinen regionalen Maßnahmen an, um ausbildungswillige Jugendliche auf die Bauausbildung vorzubereiten.

Neben den Qualifizierungsanteilen im Betrieb können dabei Ausbildungsblöcke in den überbetrieblichen Ausbildungsstätten stattfinden, deren Kosten (ebenso wie die Kosten für sozialpädagogische Begleitung und des Stützlehrereinsatzes) durch das Pilotprojekt finanziert werden. Erstattungsleistungen von SOKA-BAU können für Maßnahmen mit einer Dauer von mindestens sechs und höchstens zwölf Monaten in Zusammenarbeit zwischen Betrieben des Bauhauptgewerbes und den überbetrieblichen Ausbildungsstätten der Bauwirtschaft in Anspruch genommen werden, wenn mindestens 50 % der Gesamtzeit der Maßnahme im Betrieb durchgeführt werden. Für Betriebe entstehen durch die Finanzierung der Qualifizierungsanteile im Ausbildungszentrum aus den umlagefinanzierten Branchenmitteln einerseits und durch die Förderung als Einstiegsqualifizierung andererseits im Regelfall im Rahmen des Pilotprojektes keine Kosten für die Bereitstellung eines Praktikumsplatzes.

Zum anderen unterstützt SOKA-BAU die Betriebe bei der Suche nach Auszubildenden mit der größten deutschlandweiten Jobbörse für Bauberufe www.bau-stellen.de. Baubetriebe können dort kostenlos Ausbildungsplätze inserieren.

Christian Lindner trifft das Nationalteam

Nachwuchshandwerker zu Besuch im Deutschen Bundestag

Das Nationalteam Deutsches Baugewerbe erreichte bei der Weltmeisterschaft der Berufe, der WorldSkills, Spitzenplätze: Zweimal Gold für Fliesenleger Janis Gentner und Zimmerer Alexander Bruns, Bronze für die Betonbauer Niklas Berroth und Julian Kiesel sowie hervorragende Ergebnisse für Maurer Christoph Rapp und Stuckateur Tobias Schmider. Das beeindruckte auch den Parteivorsitzenden der Freien Demokraten und Vorsitzenden der FDP-Bundestagsfraktion, Christian Lindner, der das Team Mitte November in seinem Büro im Deutschen Bundestag begrüßte



„Meine Anerkennung geht heute an Janis Gentner, der Weltmeister im Fliesenlegen geworden ist“. Nur wenige Stunden nach der Bekanntgabe der Ergebnisse im russischen Kazan, wo Ende August 2019 die diesjährige Weltmeisterschaft der Berufe stattfand, gratulierte Christian Lindner dem Nachwuchshandwerker öffentlich auf seiner Facebook-Seite. Der Spitzenpolitiker argumentiert, es brauche nicht nur „Master“, sondern auch „Meister“ – eine Anspielung auf die immer noch fehlende Gleichwertigkeit zwischen akademischer und beruflicher Bildung. Damit greift er das Kernanliegen auf, mit dem der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) seit Jahren junge Nachwuchshandwerker bei der Teilnahme an den internationalen Berufswettbewerben unterstützt: Die Exzellenz der handwerklichen Bildung und die Attraktivität der baugewerblichen Berufe stärker in die öffentliche Wahrnehmung zu bringen.

Mitte November empfing Christian Lindner dann einige Vertreter des Nationalteams Deutsches Baugewerbe in Berlin. Gemeinsam mit seinen Fraktionskollegen Manfred Todtenhausen, Vorsitzender der FDP-AG Handwerk, und Jens Brandenburg, Vorsitzender der Enquete-Kommission „Berufliche Bildung“ im Bundestag, traf er den Fliesenleger-Weltmeister Janis Gentner sowie den Zimmerer-Weltmeister Alexander Bruns. Mit dabei waren auch die Betonbauer Julian Kiesel und Niklas Berroth, für die es in Kazan die Bronzemedaille gab. Eine tolle Wertschätzung für die Leistung bei den beruflichen Wettbewerben!



Connecting Global Competence

Von BIM bis Smart Home – von Bau-IT bis Start-Up

Erleben Sie die digitale Zukunft des Bauens entlang der gesamten Wertschöpfungskette hautnah. Lassen Sie sich inspirieren von innovativen Ein- und Ausblicken auf der größten Fachmesse für digitale Lösungen in der Baubranche.

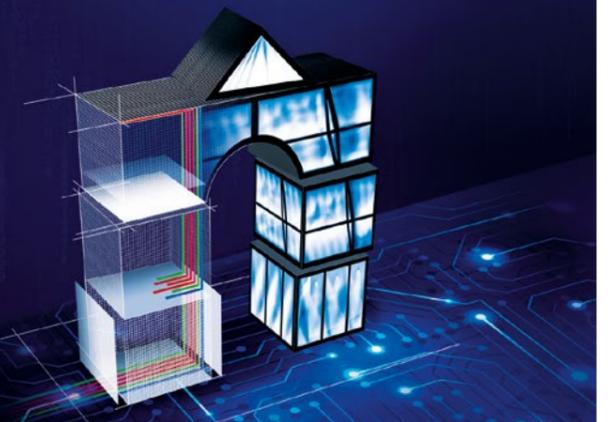
- Größte Bausoftwaremesse nördlich der Alpen
- Rund 150 Aussteller: Softwareunternehmen, Anbieter digitaler Lösungen und Start-Ups
- Rund 17.000 m² Ausstellungsfläche
- Interessantes und vielseitiges Rahmenprogramm
- Perfekte Ergänzung zur BAU

Jetzt Online-Ticket sichern!

digital-bau.com/ticket

digitalBAU

Fachmesse für digitale Lösungen in der Baubranche
11.–13. Februar 2020 · Köln



Messe München GmbH
info@digital-bau.com
Tel. +49 89 949-11308



digital
BAU

www.digital-bau.com

Aktuelles in Europa

Bildungspolitische Wertschätzung gefordert

Die Welt verändert sich. Laut Cedefop werden bis 2025 etwa eine Million neue Arbeitskräfte benötigt. Nach Angaben der Europäischen Beobachtungsstelle für den Bausektor (ECSSO - European Construction Sector Observatory), bemüht sich auch der Bausektor weiterhin, qualifizierte und ausgebildete Arbeitskräfte zu finden und zu halten. Daneben erfordern die technologischen und ökologischen Entwicklungen eine Anpassung der Kenntnisse, Fähigkeiten und Fertigkeiten aller Arbeitnehmer im Bau. Insbesondere die Aus- und Weiterbildung in den Bereichen Energieeffizienz, Digitalisierung und Kreislaufwirtschaft ist gefragt.

Die aktuelle Politik im europäischen Raum zu Klimawandel, Energieeffizienz und erneuerbaren Energien sowie Maßnahmen zur Förderung der Gebäudesanierung und der Infrastrukturerhaltung werden die neuen Anforderungen an die Berufsbilder im Bau noch dringlicher machen. Das ist bekanntermaßen nicht nur eine Herausforderung in Deutschland. Die Europäische Union insgesamt hat sich dieser Herausforderung gestellt.

Die Baubranche in Deutschland investiert ca. 600 Mio. Euro in die Ausbildung ihres Fachkräftenachwuchses. Seit 2016 hat sich auch die EU insgesamt eine „Agenda für Kompetenzen“ gegeben und fördert ebenfalls Projekte in diesem Bereich.

European Skills Week 2019

Vom 14. bis 18. Oktober 2019 organisierte die Europäische Kommission die 4. europäische Woche der beruflichen Fähigkeiten (<https://ec.europa.eu/social/vocational-skills-week/>). Die Veranstaltungen hoben die positiven Effekte von Aus- und Weiterbildung hervor. 1452 Veranstaltungen in 45 Ländern fanden das Interesse von über 2,5 Mio. Teilnehmern. Austauschprogramme aus dem Handwerksbereich der Bauberufe wurden ebenso vorgestellt wie IT-Weiterbildungsangebote für den Bausektor.

Verschiedene EU-Projekte bringen Teilnehmer aus verschiedenen europäischen Ländern an einen Tisch.

SKILLS BLUEPRINT

Unter spanischer Leitung und zusammen mit 23 Projektpartnern aus ganz Europa nehmen der ZDB sowie die Bildungszentren des Bausektors e.V. in Krefeld (BZB) am EU-Projekt SKILLS BLUEPRINT teil. Das Projekt hat zum Ziel, politische, wirtschaftliche, soziale, technologische, rechtliche und ökologische Faktoren zu identifizieren, die die Erlangung und Aufrechterhaltung beruflicher Qualifikationen und Kompetenzen beeinflussen und fördern. Im weiteren Verlauf werden daraus Konsequenzen für entsprechende Berufsbildungsangebote abgeleitet sowie Strategien zur Gewinnung von Fachkräften entwickelt. Der Fokus liegt auf den Anforderungen durch Digitalisierung, BIM, Klimaschutz und Kreislaufwirtschaft. Das Projekt hat erst begonnen. Es kann auf der Webseite www.constructionblueprint.eu sowie auf Facebook und Twitter verfolgt werden. Ergebnisse sind 2022 zu erwarten.

H&S Blueprint

Ein weiteres neues Projekt, „Blueprint for Health & Safety in the Construction Industry“ (H&S Blueprint), zielt auf die Entwicklung eines aktualisierten Schulungsrahmens ab, um den neu aufkommenden Arbeitsschutzanforderungen in Bezug auf Energieeffizienz und biobasierte Materialien in der Bauwirtschaft gerecht zu werden. Im Fokus stehen neue Bau- und Dämmstoffe, Technologien und einzelne Prozesse. Alle erwarteten Aktivitäten dieses Projekts sind mit dem vorgenannten Projekt Skills Blueprint abgestimmt.

VET4LEC

FIEC, der europäische Verband der Bauindustrie, sowie EFBH, die europäische Föderation der Bau- und Holzarbeiter, zusammen mit Partnern aus Belgien, Bulgarien, Finnland, Deutschland (Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade), Ungarn, Irland, Italien, Polen, Slowenien und Spanien engagierten sich in dem Projekt VET4LEC zur Vermittlung von Kompetenzen zur Niedrigenergiebauweise in der Berufsbildung. Das Kompetenzzentrum für Ausbau und Fassade in Rutesheim hat in dem Projekt aktiv mitgewirkt. Investitionen in eine hochwertige Aus- und Weiterbildung sind von entscheidender Bedeutung, um den Beitrag der bebauten Umgebung zu den CO₂-Emissionen zu senken. Der Abschlussbericht von Februar 2019 ist online verfügbar auf:

www.fiec.eu



digitalBAU: Neue Messe für BAU-IT Branche

Anzeige

Während die Vorbereitungen für die BAU 2021 anlaufen, steht die digitalBAU bereits in den Startlöchern. Das neue Messeformat für digitale Lösungen und Produkte in der Baubranche findet vom 11. bis 13. Februar 2020 in Köln statt. Veranstalter sind die Messe München und der Bundesverband Bausoftware (BVBS).

Die Weltleitmesse BAU in München (nächster Termin: 11. bis 16. Januar 2021) schafft damit ein zweites Standbein für die Bau-IT Branche. Die digitalBAU findet künftig immer in den geraden Jahren statt, das sind die Zwischenjahre der BAU, die mit der BAU IT die größte Bausoftwareschau nördlich der Alpen beheimatet. Zur Premiere haben sich bereits 140 Unternehmen angemeldet. Das neue Format richtet sich vorrangig an Planer, Architekten, Ingenieure, Bauunternehmer und Handwerker. Die Veranstalter rechnen mit bis zu 15.000 Besuchern.

Reinhard Pfeiffer, der zuständige Geschäftsführer der Messe München, sieht in der digital-BAU die perfekte Ergänzung zur BAU in München: „Wir freuen uns sehr darauf, dieses zukunftsweisende Messeprojekt gemeinsam mit dem BVBS und seinen Mitgliedern umzusetzen. Die Zukunft des Bauens hängt maßgeblich von der Entwicklung der Bausoftwarebranche ab, die einen deutlich schnelleren Innovationszyklus aufweist als alle übrigen bauspezifischen Segmente. Mit der digitalBAU begleitet unsere Weltleitmesse BAU diese Branche auch in den Zwischenjahren und bindet sie damit noch stärker an sich. Vom Standort Köln erreicht man ein wichtiges Herzstück der deutschen Bauindustrie und bietet die Möglichkeit, Architekten, Ingenieure und die Bauindustrie in der bevölkerungs-

stärksten Region Deutschlands anzusprechen.“

Mit der digitalBAU gehe der Wunsch vieler Mitgliedsunternehmen des BVBS in Erfüllung, so Geschäftsführer Michael Fritz: „Für die gesamte BAU-IT Branche und alle Unternehmen, die sich für die Zukunft des digitalen Planens, Bauens und Betreibens interessieren, bietet das neue Messekonzept eine hervorragende Chance, neben der überragenden BAU in München eine weitere erfolgreiche Messeplattform mit Zuschnitt auf die digitale Zukunft des Bauens zu etablieren.“

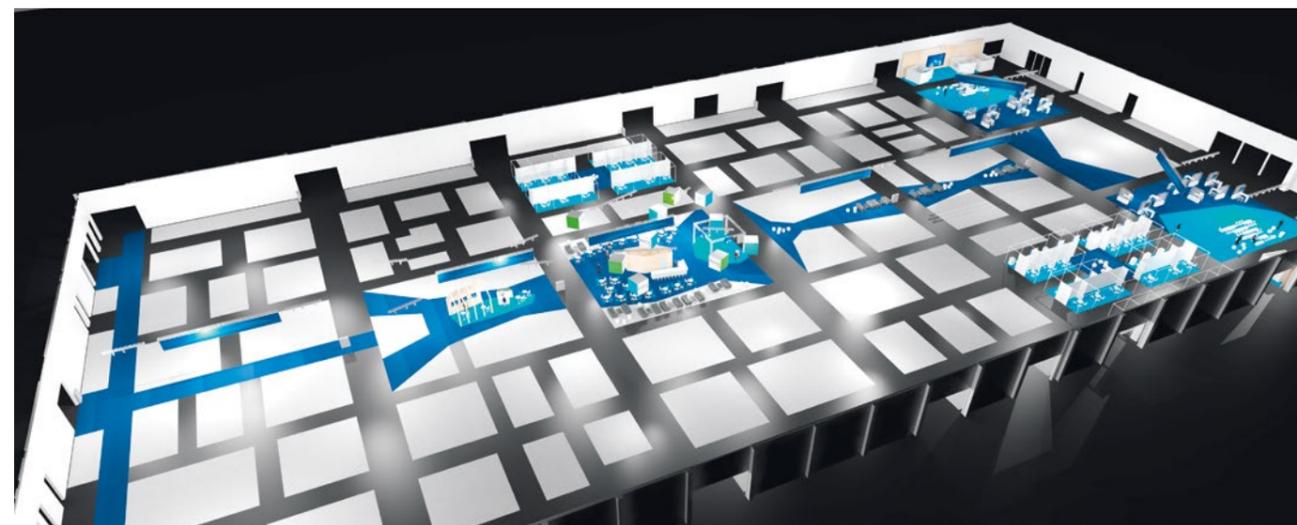
Die neue Messe schlägt die Brücke zwischen zukunftsweisender Technologie und innovativer Bauindustrie. Auf 17.000 Quadratmeter Ausstellungsfläche präsentieren sich in Halle 7 der Messe Köln u. a. renommierte Unternehmen wie dormakaba, fischerwerke, lamilux, Lieb-herr, Peri, Schöck, oder Xella. Daneben gibt die digitalBAU jungen Start-ups die Möglichkeit, ihre Konzepte und kreativen Ideen auf der Messe vorzustellen. Die überzeugendsten Konzepte und die beste Umsetzung werden von einer kompetenten und unabhängigen Jury im Rahmen der digitalBAU prämiert.

Die Ausstellung wird von einem umfangreichen Rahmenprogramm ergänzt. Drei Fachforen bieten zahlreiche Vorträge, Podiumsdiskussionen und Lösungsansätze für die Herausforderungen des digitalen Planens, Bauens und Betreibens in der nahen Zukunft. Darüber hinaus werden Einführungsrundgänge für die Messebesucher angeboten, die auf den Informationsbedarf der Fachbesucher abgestimmt sind.

Die digitalBAU auf einen Blick

Datum:	11. – 13. Februar 2020
Ort:	Messegelände Köln
Veranstalter:	Messe München und Bundesverband Bausoftware (BVBS)

Mehr Infos auf der Website unter: www.digital-bau.com
Sowie auf [Facebook](#), [Twitter](#), [Instagram](#) und [LinkedIn](#)



Der blaue Boulevard ist das Herzstück der Halle und führt durch alle Ausstellungsbereiche

© designed by MEPLAN

Handwerkselite der Bauberufe gekürt

68. Deutsche Meisterschaft in den Bauberufen in Bad Zwischenahn



Olaf Lies, niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz (r.) im Gespräch mit einem Teilnehmer.

Vom 9. bis zum 11. November 2019 fand im Bau-ABC Rostrup in Bad Zwischenahn die 68. Deutsche Meisterschaft in den Bauberufen statt, bei denen der Zentralverband Deutsches Baugewerbe (ZDB) jedes Jahr die besten Nachwuchshandwerker in den bauhandwerklichen Berufen kürt.

„Deutscher Meister“: Den Titel gibt es nicht nur für erfolgreiche Sportler, auch in der beruflichen Bildung erhalten junge Handwerkerinnen und Handwerker die Chance, sich als Beste/r ihres/seines Faches zu behaupten. So auch beim Bundesleistungswettbewerb, der „Deutschen Meisterschaft in den Bauberufen“, die in diesem Jahr bereits zum 68. Mal stattfand und mit der der Spitzenverband der baugewerblichen Wirtschaft das exzellente Niveau der dualen Ausbildung am Bau in den Mittelpunkt stellt.

Auch Olaf Lies, niedersächsischer Minister für Umwelt, Energie, Bauen und Klimaschutz, ließ es sich nicht nehmen, den jungen Handwerkstalenten beim Wettbewerb über die Schulter zu schauen und sich einen Eindruck vom System der Berufswettbewerbe zu verschaffen. „Wir brauchen mehr Menschen, die sich für eine handwerkliche Ausbildung entscheiden,“ sagte er am Rande eines Pressegesprächs.

In den acht Berufen Beton-/ Stahlbetonbauer, Brunnenbauer, Fliesen-, Platten- und Mosaikleger, Maurer, Stuckateur, Straßenbauer, Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer sowie Zimmerer kämpften die Teilnehmerinnen und Teilnehmer im Ausbildungszentrum Bau-ABC Rostrup im niedersächsischen Bad Zwischenahn um die begehrten Medaillen. In ein- bis dreitägigen Wettbewerben fertigten die Nachwuchstalente, die alle in diesem Jahr ihre Ausbildung beendet haben und sich in Vorausscheiden auf Kammer- und Landesebene durchsetzen konnten, anspruchsvolle Werkstücke, an denen sie ihr Können unter Beweis stellen konnten. Bewertet wurden diese am Ende des Wettbewerbs durch die Bewertungsschüsse, die insbesondere die Genauigkeit und Präzision der ausgeführten Arbeiten beurteilten.

Gewonnen haben in diesem Jahr:

Beton-/ Stahlbetonbauer:

1. Platz: Jule Janson aus Mühlacker (Baden-Württemberg)
2. Platz: Jannik Neumann aus Lauenbrück (Niedersachsen)
3. Platz: Nathanael Spatz aus Siegen (Nordrhein-Westfalen)

Brunnenbauer:

1. Platz: Oliver Behrends aus Berumbur (Niedersachsen)
2. Platz: Jan Roehl aus Timmaspe (Schleswig-Holstein)
3. Platz: –

Fliesen-, Platten- und Mosaikleger:

1. Platz: Silas Dulle aus Zetel (Niedersachsen)
2. Platz: Yannic Schlachter aus Albrück (Baden-Württemberg)
3. Platz: Sascha Cuppenbender aus Wesel (Nordrhein-Westfalen)

Maurer:

1. Platz: Rai Rohit aus Römhild (Thüringen)
2. Platz: Florian Blechinger aus Asbach (Rheinland-Pfalz)
3. Platz: Dominik Schottroff aus Schweinfurt (Bayern)

Stuckateure:

1. Platz: Franz Huber aus Münchsteinach (Bayern)
2. Platz: Andreas Schuon aus Haiterbach (Baden-Württemberg)
3. Platz: Antonio Jajalo aus Neustadt a.d. Weinstraße (Rheinland-Pfalz)

Straßenbauer:

1. Platz: Marius Faller aus Niederwörresbach (Rheinland-Pfalz)
2. Platz: Moritz Seeliger aus Wildenberg (Bayern)
3. Platz: Jim Koppermann aus Lauenbrück (Niedersachsen)

Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer:

1. Platz: Luca Zeiser aus Surberg (Bayern)
2. Platz: Verena Probst aus Karlsruhe (Baden-Württemberg)
3. Platz: Jim Koppermann aus Lauenbrück (Niedersachsen)

Zimmerer:

1. Platz: Rainer Frick aus Eichstegen (Baden-Württemberg)
2. Platz: Benedikt Pfister aus Erkheim (Bayern)
3. Platz: Katja Wiesenmüller aus Oyten (Niedersachsen)

Der Wettbewerb wird ermöglicht durch die Unterstützung des Hauptsponsors der Deutschen Meisterschaft, der Zertifizierung Bau GmbH aus Berlin. Weitere Sponsoren sind die SOKA-BAU, die Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft, BG BAU sowie der Firma Stabila Messgeräte GmbH.



Straßenbauer



Brunnenbauer



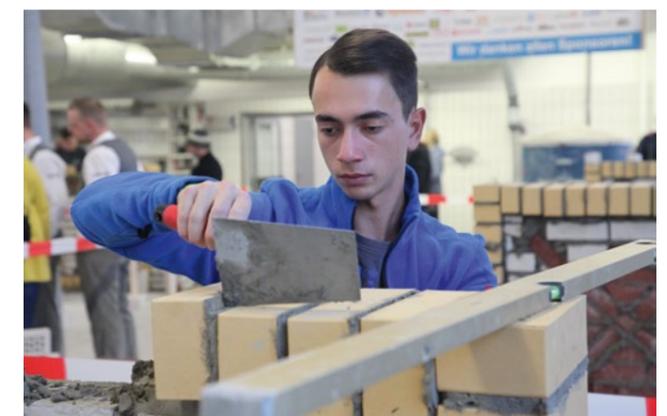
Zimmerer



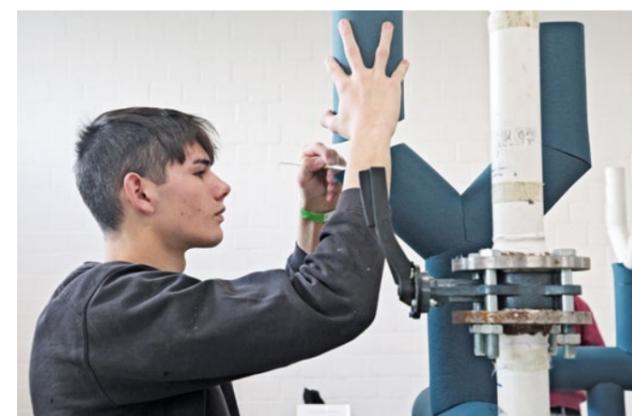
Stuckateur



Beton-/ Stahlbetonbauer



Maurer



Wärme-, Kälte- und Schallschutzisolierer



Fliesenleger

Systemgerüstspezialist Layher stellt in Berlin Scaffolding Information Modeling (SIM) vor

Anzeige

GÜGLINGEN-EIBENSACH. Die Digitalisierung erfasst alle Branchen. Auch den Gerüstbau. Zurecht, denn kein anderes Instrument optimiert so effektiv die Projektplanung und eröffnet damit ein enormes Potential zur Transparenz und Kosteneinsparung. Der Systemgerüstspezialist Layher hat sich deshalb für seine Kunden die Frage gestellt, wie sich das aus dem Hochbau kommende Konzept BIM – Building Information Modeling – auf Gerüste als temporäre Konstruktionen adaptieren lässt. Denn die bewährten Layher Systeme ermöglichen schnell einen sicheren Höhenzugang und eine breite Anwendungsvielfalt rund um die Baustelle, sind aber kein Teil des eigentlichen Bauwerks. Außerdem können Gerüste auch unabhängig von Hochbauprojekten zum Einsatz kommen, zum Beispiel als eigenständige Konstruktionen wie temporäre Überbrückungen. Als Partner des Deutschen Bauwirtschaftstags und des Deutschen Obermeistertags stellt Layher vom 12. – 13. November 2019 in Berlin das Konzept zur Umsetzung der digitalen Planung im Gerüstbau vor: Scaffolding Information Modeling – kurz SIM.

Die Zukunft im Gerüstbau ist digital – und heißt SIM

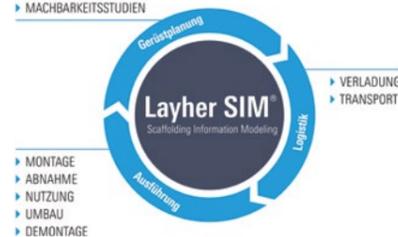
Scaffolding Information Modeling – kurz SIM – ist ein einfacher, auf 3D-Modellen basierender Prozess. SIM erlaubt es Gerüstherstellern nicht nur, temporäre Gerüstkonstruktionen effizienter zu planen, zu montieren und zu managen, sondern bietet gleichzeitig auch einen Zugang zu BIM. Mit der integrierten Softwarelösung LayPLAN SUITE steht Kunden für den SIM-Prozess ein leistungsfähiges Werkzeug zur Verfügung: LayPLAN CLASSIC erleichtert den Einstieg in die digitale Planung, indem sich vordefinierte Gerüstanwendungen automatisiert planen lassen – auf Wunsch sogar mit temporären Dachkonstruktionen. Für komplexe Gerüstkonstruktionen im Rahmen des ingenieurmäßigen Gerüstbaus gibt es LayPLAN CAD.

Ausführliche Informationen zur integrierten Gerüstplanungssoftware LayPLAN SUITE unter software.layher.com



What you see is what you get: Mit Scaffolding Information Modeling – kurz SIM – hat Layher einen auf 3D-Modellen basierenden Prozess entwickelt. SIM bietet nicht nur einen Zugang zu BIM, sondern ermöglicht es auch, temporäre Gerüstkonstruktionen effizienter zu planen, zu montieren und zu managen.

- ▶ KALKULATION
- ▶ TERMINPLANUNG
- ▶ BAUABLAUFSIMULATION
- ▶ MACHBARKEITSTUDIEN



Seit mehr als sieben Jahrzehnten steht Layher für Sicherheit und Wirtschaftlichkeit sowie Gerüstsysteme „Made in Germany“. Mit seinen Ideen hat das zukunftsorientierte und innovationsstarke Familienunternehmen dem Gerüstbau kontinuierlich entscheidende Impulse gegeben und die Entwicklung maßgeblich beeinflusst. Doch Layher steht nicht nur für hochwertige Gerüst-, Schutz- und Event-Systeme, Fahrgerüste und Leitern, sondern bietet als zuverlässiger Partner Kunden aus Gerüstbau, Handwerk, Bauwirtschaft, Industrie und der Veranstaltungsbranche auch wegweisende Serviceleistungen. Tagtäglich machen die über 1.900 qualifizierten und motivierten Mitarbeiter „mehr möglich“ – egal ob am hochautomatisierten Stammsitz in Güglingen-Eibensbach oder bei den Vertriebstöchtern in 40 Ländern weltweit.

Weitere Informationen zum Unternehmen und den vielseitig einsetzbaren Gerüstsystemen aus dem Hause Layher auf yt-sim-de.layher.com

Weitere Informationen rund um den von Layher entwickelten Prozess Scaffolding Information Modeling finden Interessierte in einem kurzen Film unter yt-sim-de.layher.com

Layher Unternehmensfilm

Zukunftsorientiert und innovationsstark – wie Layher „mehr möglich“ macht, zeigt der Layher Unternehmensfilm auf YouTube.

<http://qrimagede.layher.com>



SIM im Einsatz: Beim Bau eines Zuckersilos war ein Traggerüst notwendig, um während der Montage der Holzdachkonstruktion aus Dachsparren sowie einem Stahldeckring die Lasten sicher ableiten zu können. Durch die 3D-Planung mit LayPLAN CAD im Rahmen des Layher SIM-Prozesses konnten Kollisionen mit Hindernissen – wie im Bereich der Dachsparren – schon im Vorfeld vermieden werden – für eine effiziente Montage.

Planungs- und Terminalsicherheit auf Baustellen

Eine verlässliche 3D-Planung von Gerüstkonstruktionen ohne Kollisionen ist nur einer der zahlreichen Vorteile. Hinzu kommen die realitätsnahe Visualisierung der Gerüste zur Abstimmung mit anderen Gewerken, mit Sicherheitsbeauftragten oder zur Bauablaufsimulation, die Übergabe der Gerüstplanung an Statikprogramme sowie die Ausgabe von Materiallisten und Montageplänen. Transparenz in allen Arbeitsschritten führt zur Reduzierung von Kosten und zur Erhöhung von Sicherheit und Wirtschaftlichkeit. Bei einer Zusammenarbeit mit Layher Gerüstbaukunden profitieren Bauunternehmen durch SIM von einer hohen Planungssicherheit, Kostenkontrolle und vor allem von einer termingerechten Projektdurchführung dank effizienter und ungestörter Bauabläufe. Verzögerungen und Mehrkosten aufgrund einer unzureichenden Planung entfallen.

Das Ende der Fortschreibung der Urkalkulation bei Mengenmehrungen nach VOB

Bundesgerichtshof ändert Rechtsprechung

Ein aktuelles Urteil des Bundesgerichtshofs hat für erhebliches Aufsehen gesorgt: Bei Mehrmengen iSv § 2 Abs. 3 Nr. 2 VOB/B werden für die Bemessung des neuen Einheitspreises nicht mehr die vom Auftragnehmer kalkulierten Preise fortgeschrieben, sondern es sind die tatsächlich erforderlichen Kosten zuzüglich angemessener Zuschläge anzusetzen.

Der Bundesgerichtshof hat mit Urteil vom 8. August 2019 (AZ: VII ZR 34/18) entschieden, dass entgegen der bisherigen Praxis für die Bemessung des neuen Einheitspreises bei Mehrmengen iSv § 2 Abs. 3 Nr. 2 VOB/B nicht die vom Auftragnehmer kalkulierten, sondern die tatsächlich erforderlichen Kosten zuzüglich angemessener Zuschläge maßgeblich sind, wenn die Bauvertragsparteien keine anderweitige Vereinbarung treffen. Damit erteilt der Bundesgerichtshof eine Absage an die Preisfindung anhand der bislang üblichen Fortschreibung der Urkalkulation.

Sachverhalt der Entscheidung

Gegenstand des Rechtsstreits war eine deutliche Mengenmehrung, die der Auftragnehmer entsprechend des in der Urkalkulation angesetzten Einheitspreises abgerechnet hatte. Ausweislich der Ausschreibung war für die Leistungsposition „Entsorgung von Bauschutt“ eine Menge von 1 Tonne vorgegeben. Diese Position hatte der Auftragnehmer zu einem Einheitspreis von 462 Euro/t netto angeboten. Tatsächlich hatte der Auftragnehmer nicht nur 1 Tonne, sondern insgesamt 84 Tonnen zu entsorgen, die er mit dem angebotenen Einheitspreis von 462 Euro/t netto abrechnete. Der Auftraggeber gestand dem Auftragnehmer allerdings nur die tatsächlich angefallenen Kosten zzgl. des von dem Auftragnehmer angesetzten Kalkulationszuschlags zu.

Begründung des Bundesgerichtshofs

Der Bundesgerichtshof hat der bisherigen Fortschreibung der Urkalkulation eine Absage erteilt und den neuen Preis anhand der tatsächlich entstandenen Kosten ermittelt.

Er hat in seiner Entscheidung darauf hingewiesen, dass die Parteien gemäß § 2 Abs. 3 Nr. 2 VOB/B unter Berücksichtigung der Mehr- oder Minderkosten einen neuen Einheitspreis zu vereinbaren haben, wenn eine Partei eine Anpassung des Einheitspreises verlangt. Maßgeblich sei danach in erster Linie die getroffene Einigung der Vertragsparteien auf einen neuen Einheitspreis. Wie die Vergütungsanpassung bei Mengenmehrungen vorzunehmen ist, wenn eine Einigung über den neuen Einheitspreis zwischen den Parteien nicht zustande kommt, ist nach Auffassung des Bundesgerichtshofs in § 2 Abs. 3 Nr. 2 VOB/B jedoch nicht geregelt.

Da § 2 Abs. 3 Nr. 2 VOB/B keine Vorgaben zur Einheitspreisbildung macht, ist bei einer fehlenden Einigung der Parteien der Vertrag auszulegen. Zu fragen sei also, welchen Maßstab die Parteien zur Bestimmung des neuen Einheitspreises vertraglich zu Grunde gelegt hätten, wenn sie seinerzeit vorhergesehen hätten, dass sie sich nicht auf einen neuen Einheitspreis für die relevanten Mehrmengen einigen können. Hierbei soll nach Auffassung des Bundesgerichtshofs im Blick behalten werden, dass keine der Vertragsparteien eine Besser- oder Schlechterstellung erfahren soll. Dies setze

voraus, dass keine Partei von der unerwarteten Mengenmehrung zum Nachteil der anderen Partei profitiert. Es gilt auf Seiten des Auftragnehmers eine nicht auskömmliche Vergütung zu vermeiden und auf Seiten des Auftraggebers eine übermäßige Belastung zu verhindern, der Bundesgerichtshof klarstellend.

Dies zu Grunde gelegt ergibt die im Rahmen der ergänzenden Vertragsauslegung vorzunehmende Abwägung der beiderseitigen Interessen der Parteien, dass für die Bemessung des neuen Einheitspreises bei Mehrmengen im Sinne von § 2 Abs. 3 Nr. 2 VOB/B die tatsächlich erforderlichen Kosten der über 10 v.H. hinausgehenden Leistungsbestandteile zuzüglich angemessener Zuschläge maßgeblich sind, so die Schlussfolgerung des Bundesgerichtshofs. Die tatsächlich erforderlichen Kosten zuzüglich angemessener Zuschläge bewirkten einen bestmöglichen Ausgleich der wechselseitigen Interessen der Vertragsparteien. Bei dem Einsatz von Nachunternehmern bedeute dies, dass auf die unmittelbaren Nachunternehmerkosten, falls deren Erforderlichkeit außer Streit steht, zurückgegriffen werden könne.

Auswirkungen auf die Praxis

Mit dieser Entscheidung ändert der Bundesgerichtshof seine jahrelange Rechtsprechung bezüglich der Berechnung der Vergütung bei Mehrmengen. Ohne dass er sich in den Urteilsgründen konkret auf das BGB und die dortige Regelung zur Berechnung der Vergütung bei nachträglichen Änderungen (§ 650c BGB) bezieht, verwendet er die dortige Terminologie der „tatsächlich erforderlichen Kosten mit angemessenen Zuschlägen“. Er stellt somit die Berechnung des Preises für die Mehrmengen nach VOB/B der Berechnung der Nachtragsvergütung nach BGB gleich. Dies bedeutet für die Praxis, dass sich die Regelungen über Nachträge in BGB und VOB/B weiter annähern.

Folge dieser Auslegung ist, dass der Preis für die betreffende Leistungsposition in zwei Teile aufzuspalten ist. Für die im Leistungsverzeichnis enthaltene Menge zuzüglich 10 % gilt der im Vertrag vereinbarte Preis. Für die den Toleranzrahmen von 10 % übersteigende Mehrmenge sind hingegen die tatsächlichen Kosten mit Zuschlägen maßgeblich.

Da der Bundesgerichtshof in der Entscheidung mehrfach darauf abstellt, dass die Parteien „keine anderweitige Vereinbarung“ zur Berechnung der Vergütung für Mehrmengen getroffen haben, ist dies ein möglicher Weg, um an der bislang geltenden Fortschreibung der Urkalkulation festzuhalten. Die Parteien können und sollten zukünftig, wenn sie bei Nachträgen an der Fortschreibung der Urkalkulation festhalten wollen, dies vertraglich vereinbaren. (ds)

Starkes Fundament für den Straßenbau

Einblicke in den mittelständischen Straßen- und Autobahnbau in Kirchheim

Laut dem Regierungsentwurf soll der Verkehrsetat im Jahr 2020 im Vergleich zum Vorjahr leicht ansteigen. In den Erhalt und Ausbau der Bundesfernstraßen sollen rund zehn Milliarden Euro fließen. Staubelastete Autobahnen sind ein Grund für den weiteren Finanzmittelhochlauf. Die mittelständischen Bauunternehmen in Deutschland sorgen für seine solide Umsetzung.

Wie sehr heute schon Kraftfahrzeuge mit modernen Assistenzsystemen auf fortschrittliche Straßenverkehrswege angewiesen sind, zeigte sich gut am Beispiel eines ca. zwei Kilometer langen Teilstücks der B 27 zwischen Künzell und Ziebers Nord. Bei Befahrung dieser stark frequentierten Bundesstraße in einer gefährlichen, weil langgezogenen und abschüssigen Kurve, tragen nicht nur optimale Asphaltmischungen, sondern auch besondere Markierungen der Fahrspuren zur Fahrsicherheit bei: zum einen durch „Sichtbarkeit“ für aktive Spurhalte-Assistenten in modernen Fahrzeugen und „Hörbarkeit“ beim Überfahren als Warnung für den Fahrzeugführer.

Solides Fundament

Wie eindrucksvoll der Baumittelstand liefert, wenn es buchstäblich um das Fundament für den Verkehrswegebau geht, konnte eine Betriebs- und Baustellenbesichtigung beim inha-bergeführten Familienunternehmen Stutz Tief- und Straßenbau unter Beweis stellen. Seit mehr als 80 Jahren steht das stolze Traditionsunternehmen im hessischen Kirchheim für starke Leistungen, kundennahe Lösungen und eine partnerschaftliche Zusammenarbeit für und mit seinen Auftraggebern. Zu seinen besonderen Stärken gehört dabei der Strecken- und Spezialbau im Bundesfernstraßenbau.

Optimierte Zusammenarbeit und hohe Fachkompetenz

Eine optimierte Zusammenarbeit und hohe Fachkompetenz auf Auftraggeber- und Auftragnehmerseite konnte vor Ort ebenfalls sehr gut am Beispiel der Erneuerung der Fahrbahndecke auf dem Teilstück der B 27 in Erfahrung gebracht werden.

Dazu wurden die Bauarbeiten nicht nur im 24-Stunden Mehrschichtbetrieb ausgeführt, sondern sogenannter Kompaktasphalt in einem Arbeitsgang verbaut. Dabei werden Binder- und Deckschicht durch eine Spezialmaschine gleichzeitig aufgebracht, wofür sonst zwei Arbeitsgänge notwendig wären.

So konnten im Ergebnis durch eine anstandslose Ausschreibung, umfassende und zeitnahe Besprechungen sowie dem Einsatz der bestmöglichen technischen Straßenbaumethoden die Sanierungsarbeiten zwei Wochen schneller und erfolgreich abgeschlossen werden.

Baustellenmanagement

Neben dem Einsatz moderner Technik wurde dabei aber auch deutlich, wie entscheidend wichtig gutes und zuverlässiges Personal vor allem beim Auftragnehmer ist. Die Schnittstelle zwischen dem verantwortlichen Polier auf der Baustelle mit der Auftraggeberin waren elementar für die störungsfreie Abwicklung des Straßenbauprojekts in Hessen.

In den Gesprächen mit Auftraggeberin und Auftragnehmerin wurde insbesondere auch die hohe Bedeutung eines reibungslosen Baustellenmanagements deutlich. Eine gute Koordination von Baustellen und die Information der Bürger sind ein wichtiger Baustein für einen optimalen Verkehrsfluss und die Stauvermeidung. Notwendig ist dafür eine enge Zusammenarbeit zwischen dem Baustellenkoordinator, den Bauträgern, der Polizei und weiteren involvierten Behörden.

Autobahn GmbH

Aus Sicht des Baugewerbes ist dies ein gutes Beispiel für die zukünftige Zusammenarbeit der Bauwirtschaft mit der Autobahn GmbH des Bundes. Dazu muss die Vor-Ort-Kompetenz der bestehenden Verwaltungsstrukturen in die neuen Strukturen eingebunden werden.

Das Vergabewesen bei der Autobahngesellschaft darf sich im Zuge der Zentralisierung nicht verkomplizieren. Einfache Vergabeverfahren bieten die beste Gewähr für einen fairen Wettbewerb mit auskömmlichen Preisen und guten Ergebnissen.

Für die Bauwirtschaft ist der reibungslose Übergang und die störungs- und verzögerungsfreie Planung und Umsetzung aller Bauprojekte auf deutschen Autobahnen entscheidend. Egal wo und in welchem Verfahrensstadium: es darf keine Verzögerungen, Einbrüche oder gar Baustopps geben!

In der Übergangsphase gilt es besonders, die Fachkräfte aus den bisherigen Autobahndirektionen in die Autobahn GmbH zu übernehmen. Abgesehen davon ist der künftige Aufbau von Fachpersonal entscheidend. Ohne ausreichende und qualifizierte Personalkapazitäten wird es in Zeiten des Investitionshochlaufs ansonsten vor allem bei der Planung zu Missständen kommen.

Rahmenbedingungen und Planungssicherheit

Auch bei der Autobahn GmbH muss die Trennung von Planen und Bauen Bestand haben. Denn die Vorlaufkosten für die Planung eines Autobahnabschnittes inklusive sämtlicher dazugehöriger

„Bauwerke“, wie z.B. Ab- und Auffahrten, Brücken etc., übersteigen die wirtschaftlichen Kapazitäten der mittelständischen Bauwirtschaft bei weitem. Losgrößen müssen sich daher an den Kapazitäten und Möglichkeiten der Bauwirtschaft orientieren. Komplexe und bürokratisch aufwändige Vergabeverfahren sind somit zu verhindern.

Um die Kompetenzen der mittelständisch geprägten deutschen Bauunternehmen weiter zu behaupten und auszubauen, muss den begründeten Bedenken gegenüber ÖPP-Projekte im Bundesfernstraßenbau Rechnung getragen werden. So stehen die mittelständischen Bauunternehmen bei der Finanzierung von ÖPP-Projekten vor unüberwindbaren Hürden.

Die Planungs- und Betreiberverantwortung für eine einheitliche technische und wirtschaftliche Weiterentwicklung des Autobahnnetzes muss daher allein aus der Hand der Autobahn GmbH erfolgen. Dafür sind hinreichende Planungskapazitäten bei der Bundesgesellschaft sicherzustellen. (mtk)

Neue steuerliche Förderung der energetischen Gebäudesanierung

Das Gesetzgebungsverfahren hat begonnen

Als ersten Schritt im laufenden Gesetzgebungsverfahren hat das Bundeskabinett am 16. Oktober 2019 das „Gesetz zur Umsetzung des Klimaschutzprogramms 2030 im Steuerrecht“ beschlossen. Der ZDB begrüßt das Vorhaben, da viele seiner Forderungen in Bezug auf die steuerliche Förderung von Gebäudesanierungen erfüllt werden. Allerdings muss auch der Bundesrat dem Gesetz zustimmen, das noch andere, zum Teil sehr umstrittene Maßnahmen zur Verbesserung des Klimaschutzes enthält. Daher kann es noch zu Änderungen kommen.

Vorgesehen ist in einem neuen § 35c Einkommensteuergesetz ein Abzug von der Steuerschuld für Aufwendungen zur energetischen Sanierung an Gebäuden, die zu eigenen Wohnzwecken genutzt werden. Die Förderung kann für mehrere Einzelmaßnahmen an einem solchen Gebäude in Anspruch genommen werden. Der Förderbetrag ist je Einzelmaßnahme auf 20 Prozent der Aufwendungen und höchstens 40.000 Euro für das Gesamtobjekt beschränkt. Damit können Aufwendungen bis 200.000 Euro berücksichtigt werden.

Die steuerlich begünstigte Maßnahme kann im Jahr ihres Abschlusses und im darauf folgenden Jahr mit höchstens 7% (maximal jeweils 14.000 Euro) der Aufwendungen und im übernächsten Kalenderjahr mit höchstens 6% (maximal 12.000 Euro) der Kosten steuerlich geltend gemacht werden.

Voraussetzung für die Förderung ist die Ausführung der jeweiligen energetischen Maßnahme durch ein Fachunternehmen. Dieses hat die Vornahme nach amtlich vorgeschriebenem Muster auch zu bescheinigen. Außerdem muss der Auftraggeber eine Rechnung erhalten haben und die Zahlung auf das Konto des Leistungserbringers erfolgt sein. Die Mindestanforderungen für die energetischen Maßnahmen werden in einer noch zu erstellenden Rechtsverordnung festgelegt.

Gefördert werden acht energetische Maßnahmen, nämlich die Wärmedämmung von Wänden, von Dachflächen sowie von Geschosdecken, außerdem die Erneuerung der Fenster oder Außentüren, die Erneuerung oder der Einbau einer Lüftungsanlage, die Erneuerung der Heizungsanlage, der Einbau von digitalen Systemen zur energetischen Betriebs- und Verbrauchsoptimierung und die Optimierung bestehender Heizungsanlagen, sofern diese älter als zwei Jahre sind.

Das Gebäude, an dem die energetische Sanierungsmaßnahme durchgeführt wird, muss älter als zehn Jahre sein. Für Eigentumswohnungen gilt die Begünstigung entsprechend. Die Förderung läuft 10 Jahre lang, sie ist erstmals auf Baumaßnahmen anzuwenden mit deren Durchführung ab dem 1. Januar 2020 begonnen wurde und die bis zum 31. Dezember 2029 abgeschlossen sind. Die Bundesregierung plant, das Gesetzgebungsverfahren noch vor Jahresende abzuschließen. (ros)



Digitalisierung voranbringen: Startups in der Bauwirtschaft

Digitaler Gerüstbau mit Scaffeye

Mit über 30 Jahren Erfahrungen in der Gerüstbaubranche und mit einem eigenen Gerüstbauunternehmen, kennen die Gründer von SCAFFEYE die Herausforderungen und Probleme zwischen Gerüsthersteller und Gerüstnutzer. Gründerin Jeanette Spanier ist selbst Gerüstbaumeisterin: „Mich haben die administrativen Dinge immer sehr lange aufgehalten und es gab nie eine hundertprozentige Rechtssicherheit im Umgang mit der Übergabe von Baugerüsten.“

SCAFFEYE ist deswegen eine digitale Lösung zur zentralen Verwaltung jedes Gerüsts: Zu einem Gerüst haben viele Unternehmen und Personen Zugang. Das, sowie die verpflichtende Sicherheitsprüfung durch die Gerüstnutzer, birgt vor allem für den Gerüsthersteller Risiken und Kosten. Das Instrument will hier Sicherheit und Transparenz schaffen, das als vielseitiges, digitales Werkzeug effektiv Zeit und Kosten spart. SCAFFEYE stellt bedarfsgerechte Tools und Funktionen Gerüsthersteller, Handwerksbetriebe, Planer und Sicherheitskoordinatoren sowie Gerüstnutzer zur Verfügung. So erleichtert SCAFFEYE den Umgang mit Gerüsten und schafft überprüfbare, verfolgbare Sicherheit.

Für wen ist SCAFFEYE also interessant? Das Angebot richtet sich an Gerüsthersteller, Handwerksbetriebe, Planer und Sicherheitskoordinatoren

sowie Gerüstnutzer. Das Startup digitalisiert die Kommunikation vom Gerüsthersteller zu seinen eigenen Mitarbeitern und zu allen am Gerüstbeteiligten Personen. Baupläne können im Vorfeld eingesehen werden, Freigaben werden digital erzeugt, vereinfachte Kommunikation, gesetzeskonforme Freigabe, beziehungsweise Übergabe, und Inaugenscheinnahme durch die Gerüstnutzer (nach TRBS2121-1) Für Scaffeye haben wir zusammen mit der BG Bau, DGUV und Peri einen DIN Standard setzen können, welcher Mitte August veröffentlicht worden ist.



Mehr Informationen unter: www.scaffeye.de

Effizient, digital, intuitiv: Mit Molteo die digitale Baustelle entdecken

Zettelwirtschaft, hoher Abstimmungsbedarf, Verwaltungsaufwand: Mit der Softwarelösung Molteo gehört all das der Vergangenheit an. Das Startup aus Schleswig will baugewerblichen Firmen helfen, die Herausforderungen der Digitalisierung zu meistern. Dazu bietet Molteo einen benutzerfreundlichen Cloud-basierten Arbeitsbereich, der jeder/m MitarbeiterIn individuell optimiert Funktionen zur Verfügung stellt - für Poliere, Verwaltungspersonal, Ingenieure und Geschäftsführung. So kann jede/r ProjektmitarbeiterIn jederzeit alltägliche Arbeitsabläufe planen, erfassen, überblicken, optimieren und analysieren - im Büro vor dem PC und / oder auf dem Handy, Laptop oder Tablet auf der Baustelle.

Entstanden ist Molteo aus der Praxis. Gründer Jonas Stamm kennt über private Beziehungen die genauen Abläufe und Herausforderungen, vor denen insbesondere kleine und mittlere Unternehmen des Baugewerbes stehen. „Ich hörte davon, dass die Mitarbeiter oft täglich dieselben Daten auf ihre Stundenzettel schreiben. Mit Stift und Papier.“ Daraufhin arbeitete der Softwareentwickler an einer Lösung, die so einfach zu bedienen ist wie WhatsApp.

Molteo liefert also einen digitalen Arbeitsplatz, der für seine Nutzer entwickelt ist. Jeder Nutzer sieht nur, was für ihn relevant ist und Module können hinzu gebucht werden je nach Wunsch der Komplexität. Aber vor allem wurde bei der Entwicklung die Benutzer-

freundlichkeit in den Vordergrund gestellt um den Einstieg und die Nutzung so einfach wie möglich zu gestalten. Darüber hinaus bieten wir jederzeit Vorführungen und Hilfestellungen bei den ersten Schritten. Das Ergebnis? Verbesserte Einblicke, weniger Verwaltungsaufwand und zuverlässige Entscheidungsfindung.

Die Vorteile liegen auf der Hand: Handwerker und Poliere müssen ihre wertvolle Zeit nicht mehr für Verwaltung aufwenden. Stattdessen können wichtige Informationen jederzeit über Smartphone und Tablet geplant, erfasst und geteilt werden. Für Ingenieure und Planer werden Echtzeit-Bauprojektdateien zur Verfügung gestellt und visualisiert. Aber auch für Finanzbuchhalter, Steuerberater und Geschäftsführer bietet Molteo Funktionen, die den Baustellenalltag vereinfachen und den Verwaltungsaufwand erheblich reduzieren.



Mehr Informationen unter: www.molteo.de

Verschiedenes

Aus Verband und Region

ZDB-Vizepräsident Schubert-Raab geehrt

ZDB-Vizepräsident Wolfgang Schubert-Raab, der auch Präsident des Landesverbands Bayerische Bauinnungen ist, wurde vom stellvertretenden bayerischen Ministerpräsidenten, Hubert Aiwanger (Freie Wähler), mit der Staatsmedaille für besondere Verdienste um die bayerische Wirtschaft ausgezeichnet. Wir gratulieren zu dieser besonderen Ehrung und freuen uns, dass das Engagement für die baugewerbliche Organisation in Deutschland auf diese Art anerkannt wird!



Doppelspitze bei Zertifizierung Bau

Berlin. Der Beirat der Zertifizierung Bau GmbH hat Dr.-Ing. Matthias Witte für das kommende Jahr als weiteren Geschäftsführer berufen. Er wird das nach wie vor expandierende und in vielen Bereichen der Zertifizierung und Präqualifikation tätige Unternehmen gemeinsam mit Gerhard Winkler führen.

Wie der Beiratsvorsitzende Michael Wißler betonte, werde mit der Doppelspitze den zunehmend komplexeren Anforderungen an Konformitätsbewertungsstellen Rechnung getragen und die Entwicklung neuer Geschäftsfelder stringent vorangebracht. Erst jüngst hatte die Zertifizierung Bau neben der Gründung eines deutsch-französischen Joint-Ventures auch das Dienstleistungsangebot deutlich erweitert und die personellen Ressourcen verstärkt.

„Mit Dr. Witte, der langjährige Führungs- und Fachkompetenz in der Bauwirtschaft mitbringt, verfügen wir nunmehr über eine Doppelspitze, die die Unternehmenswerte nicht nur in der strategischen Unternehmensplanung, sondern auch in der täglichen Arbeit konsequent vertritt.“

Nach seiner Promotion im Fachbereich Bauingenieurwesen und Zusatzqualifikation als Dipl.-Geologe war Dr. Witte langjährig für verschiedene Ingenieurgesellschaften in verantwortlicher Leitung

komplexer internationaler, europäischer und nationaler Bauprojekte des Hoch- und Tiefbaus tätig. 2011 übernahm er als Geschäftsführer den Geschäftsbereich Bauwesen (Normenausschuss Bau, NABau) im Deutschen Institut für Normung e.V. (DIN). In dieser Funktion vertritt er die Interessen der gesamten Wertschöpfungskette Bau in der Normung auf internationaler, europäischer und nationaler Ebene. Neben seiner Tätigkeit bei DIN ist er seit 2013 als Geschäftsführer des Vereins zur Förderung der Normung im Bauwesen (VFBau) engagiert.



Politische Gespräche im Deutschen Bundestag

Immer wieder trifft der ZDB einzelne Abgeordnete des Deutschen Bundestages zum Gespräch, um gezielte Themen der Baupolitik zu adressieren. So trafen Karl-Hans Körner, Vorsitzender des Fachverbands Fliesen und Naturstein im ZDB, und Jürgen Kullmann, stellvertretender Vorsitzender des FFN, die Bundestagsabgeordnete Leni Breymaier und Sabine Poschmann aus. Diskutiert wurde

dabei über das Gesetzgebungsverfahren zur Wiedereinführung der Meisterpflicht. Außerdem traf ZDB-Hauptgeschäftsführer Felix Pakleppa die Abgeordneten der Fraktion Bündnis90/ Die Grünen Christian Kühn und Oliver Krischer, um mit ihnen über die Vereinbarkeit von bezahlbarem Wohnungsbau und Klimaschutz im Gebäudebereich zu sprechen.



Bauhauptgewerbe Deutschland

Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten (per September 2019)

Baugewerblicher Umsatz				
nach Bauart, in Mio. Euro	2019	2019	Veränderung 2019 / 2018 in %	
	Sep.	Jan. – Sep.	Sep.	Jan. – Sep.
Hochbau	4.572,8	36.266,6	10,8	9,5
Tiefbau	4.005,5	28.654,0	8,6	11,2
Wohnungsbau	2.004,6	15.932,8	13,2	11,2
Wirtschaftsbau	3.547,9	27.335,2	10,2	9,8
Öffentlicher Bau	3.025,8	21.652,7	7,0	10,1
Insgesamt	8.578,3	64.920,7	9,7	10,2

Beschäftigte (Anzahl)				
	2019	2019	Veränderung 2019 / 2018 in %	
	Sep.	Jan. – Sep.	Sep.	Jan. – Sep.
Insgesamt	495.659	485.104	4,7	5,1

Geleistete Arbeitsstunden				
nach Bauart, in Millionen	2019	2019	Veränderung 2019 / 2018 in %	
	Sep.	Jan. – Sep.	Sep.	Jan. – Sep.
Hochbau	27,3	224,7	7,1	5,4
Tiefbau	27,2	213,7	5,9	5,2
Wohnungsbau	13,6	110,2	7,4	5,8
Wirtschaftsbau	20,6	172,1	6,5	5,3
Öffentlicher Bau	20,3	156,1	5,8	5,0
Insgesamt	54,4	438,4	6,5	5,3

Auftragseingang (in Mio. EUR)				
Betriebe mit 20 und mehr Beschäftigten	2019	2019	Veränderung 2019 / 2018 in %	
	Sep.	Jan. – Sep.	Sep.	Jan. – Sep.
Hochbau	3.841,1	34.330,5	4,9	10,7
Tiefbau	3.373,2	30.629,9	13,0	8,4
Wohnungsbau	1.690,2	14.313,4	3,0	10,7
Wirtschaftsbau	2.908,8	26.963,9	9,6	10,5
Öffentlicher Bau	2.615,2	23.683,0	11,3	8,0
Insgesamt/nominal	7.214,2	64.960,3	8,5	9,6

Quelle: Statistisches Bundesamt

Termine 2020

24. und 25. Januar 2020	Deutsche Isolierertage	Oberhof
18. Februar 2020	Sozialpolitischer Ausschuss	Berlin
25. und 26. Februar 2020	7. Deutsche Pflastertage 2020	Fulda
11. bis 13. Februar 2020	ZDB auf der digitalBAU-Messe	Köln
12. bis 14. März 2020	Jahrestagung Vereinigung Junger Bauunternehmer (VJB)	Berlin
19. März 2020	Frühjahrstagung Fachverband Hoch- und Massivbau im ZDB	Berlin
22. bis 24. März 2020	71. Deutsche Brunnenbauertage	Bad Zwischenahn

Geburtstage

Am 13. November 2019 vollendete Dipl.-Ing. **Andrea Eberhardt** ihr 60. Lebensjahr. Frau Andrea Eberhardt ist Geschäftsführerin des Landesverbandes Bauhandwerk Berlin und Brandenburg e.V. und des Landesinnungsverbandes der Fliesen-, Platten- und Mosaikleger Brandenburg.

Am 21. Januar 2020 begeht Dipl.-Ing. **Andreas Kley** seinen 60. Geburtstag. Kley ist Vorstandsvorsitzender des Verbandes baugewerblicher Unternehmer Thüringen. Herzlichen Glückwunsch!

Dipl.-Ing. (FH) **Wolfgang Paul** feiert am 30. Januar 2020 seinen 75. Geburtstag. Paul ist ehemaliger Vizepräsident des ZDB sowie ehemaliger Vorsitzender der Bundesfachgruppe Straßen- und Tiefbau im ZDB. Zudem ist Paul Träger des Ehrenrings des Deutschen Baugewerbes. Wir gratulieren!

Impressum:

Chefredaktion: Dr. Ilona K. Klein
Redaktion: Daniel Arndt

AutorInnen: Matthias Kampa, Andrea Oel-Brettschneider, Hilke Ohrt, Barbara Rosset (Gewerbespezifische Informationstransferstelle gefördert durch die Bundesrepublik Deutschland; Zuwendungsgeber: Bundesministerium für Wirtschaft und Energie aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages), Dunja Salmen

Bildnachweise:
Titelfoto: ZDB/ Claudius Pflug
S. 3: ZDB/ Tobias Koch
S. 4-9: ZDB/ Claudius Pflug
S. 11, S. 25: Mitte Zertifizierung Bau
S. 12: ZDB/ Mario Zgoll
S. 13: ZDB/ Thomas F. Starke
S. 15: ZDB/ Klein
S. 18 – 19: ZDB/ Petra Reidel
S. 20: Layher Gerüstbau
S.23: ZDB/ Kampa
S. 25 oben: StMWi/E.Neureuther
S. 25 unten links: ZDB/ Voos (S. 25. unten rechts), ZDB/ Rabe

Sie haben die Möglichkeit, dem Erhalt der Zeitschrift ZDB DIREKT zu widersprechen. Bitte lassen Sie uns dazu eine kurze Nachricht zukommen: widerspruch@zdb.de

Zentralverband des Deutschen Baugewerbes
Kronenstraße 55-58, 10117 Berlin
Telefon 030 20314-408
Telefax 030 20314-420

ISSN 1865-0775



www.zdb.de
ISSN 1865-0775